



UNSER ZUHAUSE GEMEINSAM GESTALTEN

ENGAGEMENT FÜR UNSERE STADT.

SOLIDARISCH. NACHHALTIG. ZUKUNFTSORIENTIERT. GERECHT.



**Das Kommunalwahlprogramm für Marl 2020-2025
der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD)**

Unsere Inhalte

Soziales und Gesundheit..... 3

Beratungsangebote weiterentwickeln	3
Inklusion und Beteiligung	3
Die Gesundheit im Blick.....	3
Integrationskonzept konsequent umsetzen ..	4

Bildungschancen und Bildungsgerechtigkeit in Marl..... 4

Runder Tisch „Bildung in Marl“ (BiM)	5
Schulentwicklung in Marl	5
Schulsozialarbeit stärken, für die Schüler*innen da sein	5
Betreuungsangebote in Marl	5
Individuelle Förderung mit Bildungsangeboten.....	6
Digitalisierung der Schulen in Marl	6

Frauen und Gleichstellung in Marl 6

Frauenhaus in Marl	6
Lohnlücke verringern.....	7
Sozialdaten-Atlas für Marl.....	7
Die Stadt als Arbeitgeberin.....	7

Kinder und Jugendarbeit in Marl..... 8

Kinderbetreuung, U3 Ausbau und Kita-Plätze – 350 neue Plätze bis 2022.....	8
Präventionsarbeit	8
Stadtteilbüros	8

Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche ..8

Partizipation – Beteiligungsmöglichkeiten für
Kinder- und Jugendliche

Verkehrsplanung aus Sicht der Kinder

Stadtentwicklung, Wirtschaft und Umwelt in Marl..... 10

Stadtteil- und Quartiersentwicklung.....	10
Wohnen in Marl	11
Rathaus und Marler Mitte.....	11
Mobilitätskonzept und Radentscheid	11
Arbeit und Wirtschaft.....	12
Klimaschutz als Querschnittsthema	13

Die digitale Stadt der Zukunft – Marl..... 13

Infrastruktur schaffen	13
Nachhaltigkeit	14
Beteiligung.....	14
Nutzen für alle	14

Kultur und Kulturleben 15

Marschall 66 – eine kulturelle Vereinigung von Skulpturenmuseum, Stadtbibliothek, VHS und Musikschule	15
---	----

Sicher und gut Leben 16

Sport und Ehrenamt 17

Sport in Marl.....	17
Ehrenamt in Marl	17

Grundlage für unsere Ziele..... 18

1 **Soziales und Gesundheit**

2 Unser Engagement für unsere Stadt folgt unter der Überschrift „das SOZIALE Marl“ einem roten Faden
3 quer durch alle Themenfelder und schlägt sich in der Handschrift unserer politischen Arbeit nieder. Es ist
4 der Anspruch und das Ziel der SPD Marl, unsere Heimat sozialer, gerechter und lebenswerter zu gestalten.
5 Mit dem Sozialdaten-Atlas schaffen wir ein Messinstrument, mit dem wir noch zielgerichteter als
6 bisher die Bedarfe der einzelnen Bevölkerungsgruppen und Sozialräume erfassen, bewerten und wo nötig
7 Maßnahmen entwickeln können.

8 **Beratungsangebote weiterentwickeln**

9 In Marl finden Rat- und Hilfesuchende ein umfangreiches Beratungsangebot, das sich über die Erziehungs-
10 beratung, die Ehe- und Familienberatung, die Frauenberatung, die Verbraucherberatung, die Wohnungs-
11 losenhilfe, Flüchtlingshilfe bis hin zur Drogenberatungsstelle erstreckt. Dieses Angebot wird durch
12 die vielfältige ehrenamtliche Arbeit der Selbsthilfegruppen ergänzt. Wir werden auch künftig diese her-
13 vorragende Arbeit erhalten und unterstützen. Hier gilt es auch die aktuellen Auswirkungen der Corona-
14 Pandemie zu berücksichtigen, um sachgerechte Beratung in Fragen von Corona zu vermitteln.

15 **Inklusion und Beteiligung**

16 Für uns Sozialdemokraten ist nicht erst seit der Ratifizierung der Behindertenrechtskonvention wichtig,
17 die politische, wirtschaftliche, soziale und gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen
18 oder von Behinderung bedrohten Menschen zu verwirklichen und ihre Beteiligung an den Entschei-
19 dungsprozessen innerhalb der Stadt zu ermöglichen. Menschen mit Behinderungen sind selbstverständ-
20 licher Teil unserer Gesellschaft. Sie bestimmen unseren Alltag und unsere politischen Entscheidungen
21 mit. Damit Inklusion gelingt, brauchen wir bedarfsgerechte Investitionen in Kindertageseinrichtungen,
22 Schulen und weitere öffentliche Einrichtungen. Hinzu kommen Investitionen in die Barrierefreiheit im
23 öffentlichen Raum, bei Straßen und Wegen, im öffentlichen Personennahverkehr und bei der Wohn-
24 raumversorgung. Dafür setzen wir uns bei allen neuen Planungsprojekten ein.

25 Mit der Bildung eines kommunalen Inklusionsbeirates als Interessensvertretung von Menschen mit Be-
26 hinderungen möchten wir die aktive Beteiligungsarbeit in unserer Stadt weiter ausbauen. Dabei ist uns
27 wichtig, dass die Struktur, Arbeitsweise und Themensetzung eines solchen Gremiums von den betroffe-
28 nen Menschen selbst erarbeitet wird. Ihre Interessen gilt es anschließen zu vertreten. Wir werden ge-
29 meinsam mit Vereinen und freien Trägern Instrumente entwickeln, die diesen Prozess unterstützen. Wir
30 verstehen diesen Prozess ergebnisoffen.

31 **Die Gesundheit im Blick**

32 Unsere Gesellschaft wird älter. Gesundheitsversorgung und Pflegedienstleistungen sind das Zukunfts-
33 thema in unserer Stadt, an dem wir arbeiten müssen, um den Anschluss nicht zu verpassen. Wir setzen
34 uns dafür ein, dass die komfortable Versorgung durch zwei Krankenhäuser in einer Stadt unserer Grö-
35 ßenordnung dauerhaft erhalten bleibt. Außerdem setzen wir uns intensiv mit dem Pflegeplan des Krei-
36 ses auseinander und werden dafür eintreten, dass das Angebot an Tages- und Kurzzeitpflege in Marl ver-
37 größert wird. Für viele Menschen in unserer Stadt gewinnen die Themen Sterbebegleitung und Hospiz
38 zunehmend an Bedeutung. Deshalb unterstützen wir die Entwicklungen in diesem Bereich.

39

1 Es bleibt eine vordringliche Aufgabe der Kommune, die gute Arbeit in den Krankenhäusern und Pflege-
2 einrichtungen sowie eine hohe Versorgungsqualität sicherzustellen. Die Stärkung der ambulanten Pflege
3 im Quartier ist dabei ebenso wichtig wie die Einhaltung von Hygiene- und Arbeitsschutz. Des Weiteren
4 werden wir uns im Rahmen der kommunalen Möglichkeiten für Personalstandards und einer stärkeren
5 Anerkennung von Pflegeberufen einsetzen mit besseren Arbeitsbedingungen und einer fairen Entloh-
6 nung.

7 **Integrationskonzept konsequent umsetzen**

8 Das im Juni 2020 beschlossene Integrationskonzept „Marler Codex“ zeigt die Leitplanken auf, die uns bei
9 der Förderung der Integration in den nächsten Jahren leiten werden. Wir setzen uns dafür ein, dass das
10 Konzept konsequent umgesetzt wird. Vielfalt als Chance begreifen und ein gleichberechtigtes Miteinan-
11 der zu fördern ist vor allem eine Frage der Haltung. Jeder und jede Einzelne in unserer Stadt ist im Rah-
12 men der eigenen Möglichkeiten gefragt, damit Integration gelingt.

13
14 Die Unterzeichnung der „Charta der Vielfalt“ begreifen wir auf diesem Weg als wichtige Chance. Der
15 Verwaltung kommt im Zuge der Umsetzung des Integrationskonzeptes eine Schlüsselfunktion zu, die
16 durch die Unterzeichnung der „Charta der Vielfalt“ bekräftigt und angenommen wird.

17
18 Der Integrationsrat nimmt bei der Umsetzung und Weiterentwicklung des Integrationskonzeptes eine
19 zentrale Steuerungsfunktion ein. Wir stehen dafür ein, dass der Integrationsrat bei wichtigen Entschei-
20 dungsprozessen beteiligt wird und, da wo nötig, Anregungen einfließen.

21
22 Teilhabe zu ermöglichen und zu fördern bedeutet im Zuge der politischen Partizipation, dass überall
23 dort, wo Menschen dazu eingeladen werden, ihre Stadt und das Lebensumfeld in Marl mitzugestalten,
24 die Gremien die Vielfalt unserer Gesellschaft möglichst abbilden. Danach streben wir. Politische Teilhabe
25 und Partizipation muss daher überall dort verankert werden, wo Menschen aus Marl eingeladen wer-
26 den, ihre Stadt mitzugestalten. Die wichtige Rolle des Integrationsrates als eigene Interessenvertretung
27 stellen wir damit nicht in Frage, sondern sehen sie als wichtige Ergänzung, damit Teilhabe ermöglicht
28 werden kann.

30 **Bildungschancen und Bildungsgerechtigkeit in Marl**

31 „Bildung ist mehr als Lernen – Lernen ist mehr als Schule.“

32 Wir richten als Sozialdemokrat*innen vor Ort unseren Blick auf die Bildung der Menschen in Marl, ange-
33 fangen von der Familie und Kita, über die Schule und Ausbildung hin zur Weiterbildung bis ins hohe Alter.
34 Nur mit einer guten Bildung sind Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu bewältigen. Dazu gehören
35 die Digitalisierung der Lebenswelt, die Demographie- und Wanderungsbewegungen, die ökologischen
36 Herausforderungen und die immer größer werdende soziale Ungleichheit und Spaltung der Gesellschaft.
37 Mit der Etablierung von individuellen Bildungschancen und einer allgemeinen Bildungsgerechtigkeit ver-
38 hindern wir, dass der Bildungserfolg durch den Wohnort, die Herkunft und den Familienstand der Eltern
39 bestimmt ist.

1 **Runder Tisch „Bildung in Marl“ (BiM)**

2 In vielen Bildungsbereichen gibt es kein Erkenntnisproblem, sondern ein Umsetzungsproblem.

3 Durch eine gute, wirksame und regelmäßige Vernetzung der Bildungsverantwortlichen in Marl kann die
4 Umsetzung zu einem besserem Bildungssystem optimiert werden. Der Austausch über vielfältige Mög-
5 lichkeiten und Hilfen kann schnell zu zügigen Bildungsangeboten und Verbesserungen führen. Die alltäg-
6 lichen sowie besonderen Herausforderungen, vor denen Bildungsverantwortliche tagtäglich stehen, soll-
7 ten durch solch einen runden Tisch Unterstützung erfahren. Die SPD setzt sich für die Schaffung dieses
8 Runden Tisches ein, der Verantwortliche aus den Bereichen Erziehung, Lehre, Ausbildung, Kinder- und
9 Jugendhilfe, Sport und Kultur in Marl an einen Tisch holt und miteinander vernetzt.

10

11 **Schulentwicklung in Marl**

12 In der gelebten Praxis sind die Grundschulen echte Gemeinschaftsschulen. Sie spiegeln in der Zusammen-
13 setzung der Schüler*innen die Gesellschaft ihres Einzugsbereiches wider. Die weiterführenden Schulen in
14 Marl bilden dagegen in weiten Teilen weiterhin die Ungleichheiten unserer Bildungsgesellschaft ab.

15 Der Schulentwicklungsplan muss den Elternwunsch respektieren, aber er muss auch die Aspekte des drei-
16 gliedrigen Schulsystems vollends berücksichtigen. Deshalb sind Schulen besonders zu fördern, die leis-
17 tungsschwache und leistungsstarke Schüler*innen gleichermaßen in den Blick nehmen und individuell
18 fördern.

19 Die für die Schulen dem Schulgesetz nach verpflichtende „Individuelle Förderung“ muss durch den Schul-
20 träger für die Aufstellung des Schulentwicklungsplanes evaluiert werden.

21

22 Die Martin-Luther-King-Gesamtschule muss als Gesamtschule auch baulich Lernräume für die Errichtung
23 einer gymnasialen Oberstufe zugewiesen bekommen.

24

25 **Schulsozialarbeit stärken, für die Schüler*innen da sein**

26

27 Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit bedarf des Ausbaus der Schulsozialarbeit. Jede Schule in
28 Marl muss dauerhaft auf Schulsozialarbeiter*innen zurückgreifen können, um Schullaufbahnen unabhän-
29 gig vom persönlichen und häuslichen Umfeld positiv ausrichten zu können. Wir setzen uns zudem zum
30 Ziel, dass jedes Kind mit einem Schulmittagessen versorgt ist.

31

32 **Betreuungsangebote in Marl**

33 Kinder und Jugendliche lernen mit- und voneinander, weil der Mensch ein soziales Wesen ist. Dieses Ler-
34 nen findet auch in außerschulischen Lern- und Betreuungsorten statt, sie müssen sich, weg von einer
35 reinen Betreuung, zu wirklichen Bildungseinrichtungen entwickeln.

1 Die Ganztagsangebote müssen kontinuierlich personell und baulich ausgebaut und verbessert werden.
2 Daneben muss gewährleistet sein, dass den Bildungsverantwortlichen vor Ort, ausreichend Zeit zur Erar-
3 beitung sowie zur täglichen Vor- und Nachbereitung von pädagogischen Konzepten gegeben ist. Sie
4 müssen in engem Zusammenhang mit dem Schulentwicklungsplan evaluiert werden.

5 Die Einbindung von Sport- und Freizeitvereinen in die Betreuungsangebote muss ausgebaut und verste-
6 tigt werden.

7 Zudem unterstützen wir die Initiative, Marl zu einem Hochschulstandort zu entwickeln sowie die Bemü-
8 hungen, hierzu einen regionalen Konsens zu finden und die Landesregierung in die Pflicht zu nehmen.

9 **Individuelle Förderung mit Bildungsangeboten**

10 Neben den Berater*innen für die Berufsorientierung müssen Laufbahnberater*innen in den Schulen tä-
11 tig werden und Schüler*innen und ihre Schulabschlüsse im Hinblick auf ihre Qualifizierung für den Aus-
12 bildungsmarkt und ihren Berufswunsch in den Blick nehmen.

13 Diese Laufbahnberater*innen zeichnen sich durch einen hohen Kenntnisstand im Bereich der Lernförde-
14 rung durch das BuT-Programm aus, um Bedarfe und Fördermittel gewinnbringend zu verknüpfen.

15 **Digitalisierung der Schulen in Marl**

16 Im energischen Ausbau der Digitalisierung im Bildungssystem liegt eine der größten Chancen für die Her-
17 stellung von Bildungsgerechtigkeit. Als Schulträger wird eine sozialdemokratisch geführte Stadt Marl die
18 Digitalisierung umsetzen und auf allen Ebenen die Vernetzung mit Bildungsangeboten zügig durchset-
19 zen. Dies wird gerade vor dem Hintergrund von Heimunterricht in Zeiten von Corona immer wichtiger.

20

21 **Frauen und Gleichstellung in Marl**

22 Die Förderung von Gleichstellung ist für uns kein Schlagwort, sondern gelebte Realität.

23 Bei uns kandidieren gleich viele Frauen wie Männer für die Mandate im Rat der Stadt Marl. Unsere Poli-
24 tik gestalten Frauen und Männer gemeinschaftlich für unsere Stadt. Wir setzen auf Vielfalt und vertre-
25 ten eine intersektionale Gleichstellungspolitik, die sich mit den unterschiedlichen Lebensbedingungen
26 der verschiedenen Menschen in Marl aktiv auseinandersetzt. Mit dem Beitritt zur Charta der Vielfalt be-
27 kräftigen wir diesen Weg und legen den Grundstein für eine positive Entwicklung. Diskriminierungen im
28 Sinne des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes treten wir entschieden entgegen und fördern das
29 Demokratieverständnis, die Erinnerungskultur, sowie ein friedliches und tolerantes Miteinander.

30 **Frauenhaus in Marl**

31 Hilfe, die ankommt: Ein Frauenhaus in Marl! Dafür treten wir ein. Jede von Gewalt betroffene Frau mit
32 und ohne Kinder hat ein Recht auf leicht zugänglichen Schutz und Unterstützung. Mit dem Ausbau der
33 Hilfseinrichtungen und Schutzplätze wollen wir zudem kurzfristig das Angebot erweitern. Wir setzen uns
34 zudem für ausreichende und hinreichend finanzierte Beratungs- und Präventionsangebote im Bereich

1 des Gewaltschutzes ein. Mit der Frauenberatungsstelle verfügen wir bereits heute über ein wertvolles
2 Angebot und Expertise, auf die es in der Zukunft aufzubauen gilt.

3

4 Jede vierte Frau und jedes fünfte Kind berichtet von Gewalterfahrungen im eigenen zu Hause. Das ei-
5 gene zu Hause ist für diese Frauen und Kinder der gefährlichste Ort. Wir treten dafür ein, dass von Ge-
6 walt betroffene Frauen und Kinder Unterstützung erhalten! Wir stärken Familien, Kinder und Jugendli-
7 che mit passgenauen, bedarfsgerechten Hilfsangeboten, damit Gewalt gar nicht erst entsteht. Wir set-
8 zen uns dafür ein, dass es kostenlose Hilfen für Familien, Kinder und Jugendliche und gute Präventions-
9 angebote in den Stadtteilen gibt.

10 **Lohnlücke verringern**

11 Eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf und eine Aufwertung der sogenannten „Care-Berufe“
12 hat für uns große Bedeutung!

13 Mit einer Kita-Offensive schaffen wir noch mehr Kita-Plätze, die den Bedarf komplett decken sowie flexi-
14 bel und bezahlbar sind. Insbesondere Alleinerziehende und ihre Kinder haben ein höheres Risiko, in Ar-
15 mut zu leben. Wir setzen auf eine aktive Arbeitsmarktpolitik, die spezielle Angebote für (alleinerzie-
16 hende) Frauen schafft. Wir treten für mehr Teilzeitberufsausbildungen ein. Da, wo es Steuerungsmög-
17 lichkeiten auf kommunaler Ebene gibt, treten wir für eine bessere Bezahlung der Berufe im Sozial- und
18 Erziehungsdienst und in der Pflege ein.

19 **Sozialdaten-Atlas für Marl**

20 Daten erfassen und konkrete, geschlechterspezifische Bedarfe ermitteln: Mit dem Sozialdaten-Atlas
21 schaffen wir ein Instrument, das geschlechterdifferenzierte Bedarfe der Menschen in Marl aufdeckt und
22 eine Förderung der Gleichstellung in den einzelnen Bereichen ermöglicht.

23 Die Förderung der Gleichstellung ist eine Querschnittsaufgabe, die wir überall dort, wo ein Bedarf fest-
24 gestellt wird, annehmen und in unsere Zielsetzungen und Beschlüsse einfließen lassen. Dafür braucht es
25 eine Datengrundlage, die mit dem Sozialdaten-Atlas geschaffen wird.

26 **Die Stadt als Arbeitgeberin**

27 Mit einer aktiven Frauenförderung wollen wir zu mehr Gleichstellung und einer diversitätsbewussten
28 Verwaltung kommen. Wir setzen uns dafür ein, dass die Vorgaben des Landesgleichstellungsgesetzes in
29 der Verwaltung auch weiterhin umgesetzt werden. Wir setzen auf mehr Frauen in Führungspositionen
30 und haben mit der paritätischen Besetzung der Dezernent*innen ein wichtiges Zeichen gesetzt, an dem
31 wir anknüpfen werden. Mit dem Beitritt zur Charta der Vielfalt schaffen wir die Basis für eine diversitäts-
32 bewusste Verwaltung und bekennen uns dazu, dass mehr Vielfalt im Betrieb Ressourcen und Chancen
33 bedeuten.

34

1 **Kinder und Jugendarbeit in Marl**

2 Wir stehen für eine bedarfsorientierte Kinder- und Jugendpolitik, die sich nicht in Ihrer jetzigen Struktur
3 beschränkt, sondern die sich ständig weiterentwickelt. Die Lebenslagen und Teilhabeeinschränkungen
4 von Kindern und Jugendlichen in Armut erfahren unsere besondere Berücksichtigung.

5 **Kinderbetreuung, U3 Ausbau und Kita-Plätze – 350 neue Plätze bis 2022**

6 Die Attraktivität einer Stadt und die Anziehungskraft auf jungen Familien hängt in großem Maße auch
7 von der ausreichenden Versorgung mit Plätzen in Kindertagesstätten und offenen Ganztagschulen ab.
8 Wir werden die Anstrengungen zur Schaffung weiterer Plätze fortsetzen. Unser Anspruch ist eine quali-
9 tativ hochwertige Betreuung aller Kinder, unabhängig vom jeweiligen Träger. Bis 2022 wollen wir 350
10 neue Kita-Plätze in unserer Stadt schaffen. Dies setzen wir auch durch die weitere Anerkennung von Fa-
11 milienzentren oder KiTas mit besonderen Programmen fort, wie z.B. KiTa-Plus oder Sprach-Kita. Die Trä-
12 gervielfalt sehen wir dabei als Erfolgsgarant, denn Kindertagesstätten und Kindertagespflege sind Teil
13 frühkindlicher Bildung.

14 **Präventionsarbeit**

15 Für die Sozialdemokratie ist die beste Kinder- und Jugendhilfe eine vorsorgende und präventive. Das be-
16 ginnt schon bei den frühen Hilfen im Rahmen des Marler Kinder-Netztes (MarleKiN). Die erfolgreiche Zu-
17 sammenarbeit aller Partner in Kindertagesstätten, in der Schulsozialarbeit, in den offenen Ganztagschu-
18 len, bei freien Trägern der Jugendhilfe bis zu den in MarleKiN vertretenen Kinderärzten kann dabei hel-
19 fen, dass Probleme oft schon gelöst werden, bevor sie wirklich zum Problem werden. Wir werden uns
20 dafür einsetzen, die Angebote von MarleKiN zu stärken und beispielsweise das Gewaltpräventionskon-
21 zept weiter zu entwickeln und als dauerhaftes Instrument der Kinder- und Jugendhilfe zu stärken.

22 **Stadtteilbüros**

23 Der Ansatz der sozialraumorientierten Stadtteilarbeit hat sich bewährt. Die Zusammenarbeit von Allge-
24 meinem Sozialen Dienst des Jugendamtes mit den Trägern vor Ort führt auf Dauer nicht nur zu Einspa-
25 rungen bei den Kosten für die Hilfen zur Erziehung, sondern stärkt die Familien und nutzt den betroffe-
26 nen Kindern und Jugendlichen. Außerdem erhalten die Bürger*innen, Vereine und Gruppen einen Treff-
27 punkt im Stadtteil. Der Ausbau der Stadtteilbüros in den vergangenen Jahren trägt eine deutliche sozial-
28 demokratische Handschrift. Diesen Weg wollen wir weiter gehen. Dort wo wir den Bedarf erkennen,
29 werden wir weitere Stadtteilbüros installieren.

30 **Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche**

31 Die Jugendarbeit wird in Marl von verschiedenen Trägern gewährleistet. Diese Trägervielfalt hat sich be-
32 währt und soll fortgesetzt werden. Die Finanzierung der Angebote erfolgt im Wesentlichen über den
33 Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Marl. Bei den Verhandlungen des Budgets für die kommenden
34 Jahre setzen wir uns für eine schrittweise Erhöhung ein, dass die Träger in die Lage versetzt werden,
35 nicht nur ihre Angebote beibehalten, sondern bestenfalls ausbauen und ergänzen können.

36

1 • **Jugendzentren erhalten und sanieren**

2 Wir wollen die bestehenden Jugendzentren erhalten und sanieren, um für alle Ortsteile ein
3 Angebot der Kinder- und Jugendarbeit vorzuhalten und die Qualität der dortigen Möglichkei-
4 ten zur Freizeitgestaltung zu verbessern.
5

6 • **Schaffung eines Angebotes in Sinsen**

7 Im Rahmen der Neustrukturierung des offenen Kinder- und Jugendangebots ist die Schaffung
8 eines Angebotes in Marl-Sinsen vorgesehen. Hier bietet sich die Einbindung ins künftige Be-
9 gegnungszentrum Kreuzkirche an. Wir werden uns in Gesprächen mit den Verantwortlichen
10 bereits vor der Fertigstellung dafür einsetzen.

11 • **Das MaKi-Mobil und die mobile Jugendarbeit weiterentwickeln**

12 Die Anschaffung eines weiteren MaKi-Mobils und den Ausbau der mobilen Jugendar-
13 beit, um an weiteren Standorten mobile Jugendarbeit und Spielmöglichkeiten in den
14 Quartieren zu bieten setzen wir uns zum Ziel.

15 • **Modernisierung und Neuerrichtung von Spielplätzen**

16 Wir setzen uns für die fortlaufende Modernisierung der Spielplätze im Stadtgebiet sowie die
17 Neuerrichtung von Spielflächen in Siedlungen mit vielen Familien und Kindern ein.

18 • **Schaffung überdachter Spielmöglichkeiten**

19 Die Schaffung überdachter Spielmöglichkeiten, die auch außerhalb der Öffnungszeiten von Ju-
20 gendzentren und bei schlechten Witterungsverhältnissen genutzt werden können, wenn sons-
21 tige öffentliche Spielflächen hierfür nicht in Frage kommen.
22

23 **Partizipation – Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder- und Jugendliche**

24 Für die SPD ist es ganz entscheidend, nicht nur über Kinder- und Jugendliche zu reden, sondern mit
25 Ihnen. Das bedeutet auch, dass wir sie einladen und ihnen die Möglichkeit bieten, sich an Entschei-
26 dungsprozessen zu beteiligen.

27 Um hier eine Koordinierung zu gewährleisten haben wir u.a. bereits in der vergangenen Wahlperiode
28 erfolgreich für die Wiederbesetzung der Stelle einer Kinder- und Jugendbeauftragten bei der Stadt Marl
29 stark gemacht.
30

31 Zudem setzen wir uns seit der Selbstauflösung des Jugendbeteiligungsgremiums JiM für einen Neustart
32 der Jugendbeteiligungsarbeit ein. Diesen wollen wir von Grund auf mit den Jugendlichen gestalten und
33 sie bei der Ausgestaltung eines neuen Beteiligungsgremiums einbinden. Dabei sind unterschiedliche Fak-
34 toren wie die Freizeitgestaltung der Kinder- und Jugendlichen, die sich nicht zuletzt durch Veränderun-
35 gen im Schulalltag gewandelt hat zu berücksichtigen. Gleichwohl sollen die Kinder- und Jugendlichen
36 feste Beteiligungsstrukturen wie ein Jugendparlament oder das frühere Jugendforum erhalten und zu-
37 sätzlich projektbezogen eingebunden werden.

1 **Verkehrsplanung aus Sicht der Kinder**

2 Kinder gehören neben älteren Menschen und Menschen mit eingeschränkter Mobilität zu den
3 schwächsten Verkehrsteilnehmern. Bei der Planung von Straßen und Wegen müssen deren Bedürfnisse
4 daher unbedingt Berücksichtigung finden. Für uns ist es unerlässlich, bei allen Überlegungen, die Auswir-
5 kungen auf den Straßenverkehr und die Mobilität haben, zu schauen, was dies aus Kindersicht bedeutet.
6 Dabei steht die Sicherheit im Vordergrund. Überall dort, wo wir beispielsweise Schulwege finden, wo
7 Kinder sich zu Spielflächen bewegen und an ähnlichen Punkten müssen wir prüfen, ob hier Tempo 30 zur
8 Höchstgeschwindigkeit erklärt werden kann.

9

10 **Stadtentwicklung, Wirtschaft und Umwelt in Marl**

11 **Stadtteil- und Quartiersentwicklung**

12 **Marl ist eine Stadt der Stadtteile.**

13 Unsere Stadtteile haben eine große Eigenständigkeit und bieten eine große Identifikation.

14 Die Stadt- und Quartiersentwicklung haben wir in den vergangenen Jahren vorangetrieben und legen
15 großen Wert auf die Weiterentwicklung, denn die Stadtteile sind das direkte Lebensumfeld unserer Bür-
16 ger, hier spielt sich das soziale und gesellschaftliche Miteinander ab, so dass die Stadt und Quartiersent-
17 wicklung ein großer Schwerpunkt unserer Arbeit bleibt. Dabei treten wir für eine nachhaltige, geschlech-
18 tergerechte Stadtentwicklung ein. Dazu gehören u.a. bezahlbarer Wohnraum für alle, Vermeidung von
19 Angsträumen, eine Verkehrswende für mehr Mobilität und Klimaschutz sowie eine wohnortnahe Versor-
20 gung mit Produkten des täglichen Bedarfs zu gewährleisten.

21

22 • **Hülsstraße**

23 Das Stadtteilzentrum Hüls ist Dreh- und Angelpunkt für den Einzelhandel und soll in dieser Funk-
24 tion weiterentwickelt werden. Daneben müssen weitere Angebote ergänzend zum Einzelhandel
25 genutzt werden, um die Attraktivität und die Aufenthaltsqualität zu erhöhen, z.B. Dienstleistun-
26 gen, Gastronomie, Wohnen in der Hülsstraße.

27 • **Aufwertung der Nacherholungsgebiete**

28 Der Gänsebrink ist ein historisch gewachsener Park des Stadtteiles Hüls und hat als Naherho-
29 lungsort sowie aus stadtklimatischer Sicht eine große Bedeutung für den Stadtteil Hüls. In dieser
30 Funktion soll der Gänsebrink wieder aufgewertet und ein belebter Treffpunkt werden. Wir wol-
31 len gemeinsam mit den Bürger*innen das im ISEK 2025+ beschriebene „Grüne Band“ zwischen
32 Marler Parks (z.B. Volkspark) planerisch aufgreifen und die Potenziale zur Aufwertung der Nah-
33 erholungsgebiete in der ganzen Stadt zur Steigerung der Lebensqualität nutzen.

34 • **Marktplatz Brassert**

35 Mittelfristig soll der Marktplatz in Brassert umgestaltet werden. Wir wollen alle Beteiligten, die
36 Markthändler*innen, die Gewerbetreibenden und die Bürger*innen frühzeitig in den Planungs-
37 prozess einbinden.

1 **Wohnen in Marl**

2 Die soziale Stadt und lebenswerte Stadtquartiere mit bezahlbarem Wohnraum sind unser Ziel. Dazu ge-
3 hören für uns Wohnangebote, wie zum Beispiel Mehrgenerationenhäuser sowie seniorengerechte und
4 barrierefreie Wohnungen.

5 Wir steigern beim Neubau insbesondere den Anteil der öffentlich geförderten Wohnungen und den An-
6 teil der Mehrfamilienhäuser. Dabei achten wir auf ein ausgewogenes Angebot von Eigentums- und Miet-
7 wohnungen, welches der Nachfrage gerecht wird. Dabei ist darauf zu achten, dass die Stadtquartiere
8 ausgewogen gestaltet werden. Die Neue Marler Wohnungsbaugesellschaft (NEUMA) hat dies beispiel-
9 haft in Hüls-Süd mit dem Bau um die Max-Reger-Straße gemacht. Für das Baugebiet Breewiese ist ein
10 angemessener Anteil an gefördertem Wohnungsbau umzusetzen. Wir setzen uns dafür ein, dass sich Fa-
11 milien mit unterschiedlich hohen Einkommen Wohneigentum leisten können.

12 Unsere städtische Wohnungsbaugesellschaft NEUMA ist ein unverzichtbares Instrument für die Quar-
13 tiersentwicklung, ein Garant für faire Mietverhältnisse und hat strategische Bedeutung für die Stadtent-
14 wicklung sowie für den Mietspiegel. Die Wahrung der Rechte und der Schutz der Mieter*innen ist insge-
15 samt eine wichtige Grundlage für ein gutes Leben in unserer Stadt. Deshalb stehen wir an der Seite der
16 Mieter*innen und setzen uns für einen Dialog auf Augenhöhe mit den Wohnungsgesellschaften ein.

17 Zum Paket Erschließungsmaßnahmen bei Neugebieten achten wir auf die Glasfaserversorgung sowie die
18 dezentrale Energieversorgung.

19 **Rathaus und Marler Mitte**

20 Die Mitte Marls ist nicht historisch gewachsen. Das Rathaus und der Bereich der Innenstadt ist in den
21 60er und 70er Jahren „auf der grünen Wiese“ entstanden, mit all den Themen, die diese Planungen im
22 Wandel der letzten Jahrzehnte mit sich brachte.

23 Das Rathaus ist als architektonischer Meilenstein bewertet und unter Denkmalschutz gestellt worden.
24 Mit der Sanierung des Rathauses ist bereits begonnen worden und ist ein wesentlicher Baustein der Auf-
25 wertung unseres Stadtzentrums.

26 Weitere Bestandteile sind die Belebung des Marler Sterns, die Aufwertung des Creiler Platzes sowie die
27 Entwicklung der Flächen des ehemaligen Hallenbades als „urbanes Band“ zur ehemaligen Hauptschule,
28 die zum Kulturzentrum Marschall 66 ausgebaut wird. Diese wegweisenden Entwicklungen sind in den
29 vergangenen Jahren auf den Weg gebracht worden und werden in der nächsten Ratsperiode von uns
30 ans Ziel gebracht. Citysee, Försterbusch und der Skulpturenpark sind in Rahmen der Stadtmitteentwick-
31 lung als Räume des Klimaschutzes auszubauen.

32 **Mobilitätskonzept und Radentscheid**

33 Das Mobilitätskonzept wurde gemeinsam mit dem Radentscheid auf den Weg gebracht. Die SPD Marl
34 wird darauf achten, dass die Vorgaben konsequent umgesetzt werden. Es ist uns wichtig, dass wir insbe-
35 sondere die Nahmobilität stärken, Emissionen senken und Energieverbräuche des Verkehrs optimieren.
36 Auch deshalb bekennen wir uns ausdrücklich zu den Zielen des Radentscheids.

1 Es ist ebenso bedeutsam, dass alle Verkehrsarten betrachtet werden, um zu einem Ausgleich zu kom-
2 men, der den umwelt- und klimaschützenden Zielen gerecht wird. Dazu zählen wir den Fuß- und Radver-
3 kehr, den motorisierten Individualverkehr, den ÖPNV, aber auch den Wirtschafts- und Gewerbeverkehr.

4 Im Rahmen der Umsetzung des Mobilitätskonzeptes gilt es die Angebote des ÖPNV zu erweitern und
5 weiter qualitativ zu verbessern. Die Anbindung an die Nachbarstädte ist dabei ebenso relevant wie an
6 die Randgebiete im Marler Stadtgebiet und an die Metro-Logistic, den Chemiepark Marl, das neue Ge-
7 lände von Gate:Ruhr sowie den Industriepark Dorsten-Marl als große Arbeitgeber.

8 **Arbeit und Wirtschaft**

9 Marl gehört zur Emscher-Lippe-Region in der Metropolregion Ruhr. In den vergangenen Jahren wurde in
10 der Region gezeigt, dass wir vielerorts den Strukturwandel schaffen können. Dennoch ist immer noch
11 viel zu tun, um unsere Region und insbesondere unsere Stadt als einen erfolgreichen Wirtschaftsstand-
12 ort zu erhalten und damit für zukunftsfähige Arbeit für unsere Bürgerinnen und Bürger zu sorgen. Mit
13 einem Geflecht aus industrieller Produktion, Klein- und Mittelunternehmen in den Bereichen Handwerk,
14 einfache und qualifizierte Dienstleistungen schaffen wir eine wettbewerbsfähige Wirtschaftsstruktur.
15 Deshalb ist die Akzeptanz von Groß-Industrie aktiv zu sichern.

16 Das Positionspapier des DGB Emscher-Lippe zur Kommunalwahl 2020 „Stark im Wandel“ sehen wir hier-
17 für als Ergänzung unserer Programmatik.

18 **Gate.Ruhr**

19 Mit der Entwicklung des Geländes der ehemaligen Schachanlage AV 3/7 erschließt sich eine weitere
20 gute Möglichkeit, unsere Stadt als erfolgreichen Wirtschaftsstandort auszubauen. Für den Stand der Ent-
21 wicklung haben wir in der vergangenen Ratsperiode Sorge getragen und werden die Entwicklung
22 gate.Ruhr in der nächsten Ratsperiode erfolgreich zum Ziel führen. Dabei verfolgen wir weiterhin das
23 Ziel, die neue Gewerbe- und Industriefläche im Einklang mit der umliegenden Bebauung zu verwirkli-
24 chen. Dazu gehört insbesondere die Anbindung des LKW-Verkehrs an einen eigenen Anschluss an die A
25 43.

- 26 • Die Energiewende wollen wir mit Stadtwerken aktiv und lokal gestalten. Dadurch sollen Wert-
27 schöpfung und somit auch Arbeitsplätze in unserer Stadt entstehen.
- 28 • Die Wirtschaftsförderung muss sich zum Ziel setzen, Unternehmen anzusiedeln, in denen Sozial-
29 partnerschaft gelebt und tarifgebundene Arbeitsplätze gefördert werden.
- 30 • Die Stadt soll beim Thema gute Arbeit eine Vorbildfunktion übernehmen:
 - 31 ○ als verlässliches Ausbildungsunternehmen,
 - 32 ○ mit der Förderung von tarifgebundenen Arbeitsplätzen durch entsprechende Auftrags-
33 vergaben und
 - 34 ○ die Angebote des sozialen Arbeitsmarktes auszuschöpfen.
 - 35 ○ Wir werden die Rückführung der Reinigung kommunaler Gebäude in städtische Träger-
36 schaft oder in interkommunaler Zusammenarbeit prüfen

37

38

1 **Klimaschutz als Querschnittsthema**

2 Neben der Verkehrswende können die Bürgerinnen und Bürger ebenfalls mit ihrem Konsumverhalten
3 einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz leisten. Wir setzen uns für die Fortführung und Weiterentwick-
4 lung der Bildungs- und Beratungsangebote in dem Bereich ein. Die Verbraucherberatung, aber auch das
5 Engagement der Vereine, Verbände und öffentlichen Einrichtungen nehmen hier zentrale Rollen ein.

6 Die Weiterentwicklung des Klimaschutzkonzeptes Marl werden wir aktiv gemeinsam mit vielen Verei-
7 nen, Verbänden, Initiativen, Unternehmen und der Bürgerschaft gestalten und weiterentwickeln. Für
8 uns sind moderne Industriepolitik und Klimaschutz kein Widerspruch, sondern Teil der Lösung. Der Che-
9 miepark bestätigt dies u.a. mit der Umstellung auf Gaskraftwerke und weiteren CO₂-einsparenden In-
10 vestitionen.

11 Quartiersentwicklung und Klimaschutz gehören für uns zusammen. Da, wo sich weitere Möglichkeiten
12 ergeben, den Klimaschutz und damit die Lebensqualität der Menschen in Marl zu verbessern, setzen wir
13 uns für deren Umsetzung ein.

- 14 • Als Mitglied im Klimabündnis (Stadtradeln) setzen wir uns für eine Stärkung des Radverkehrs
15 ein.
- 16 • Ausbau der E-Ladeinfrastruktur zur Stärkung der E-Mobilität
- 17 • Sicherung des Fernwärmenetzes in Marl
- 18 • Baumschutzsatzung überarbeiten, um besonders alten Baumbestand zu schützen
- 19 • DIS-Basiertes Solardach-Kataster und ein Gründach-Kataster
- 20 • Mit dem neu geschaffenen Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit und unseren Klimaschutzma-
21 nager werden die Themen gebündelt bearbeitet und den Klimaschutzzielen in der Bauleitpla-
22 nung Berücksichtigung verschafft.

23

24 **Die digitale Stadt der Zukunft – Marl**

25 Die Digitalisierung hält immer stärker Einzug in das Leben der Stadtgesellschaft und in die kommunale
26 Selbstverwaltung. Als Schutz vor Zufälligkeiten und Einzelinteressen bedarf es einer planvollen und ver-
27 antwortungsvollen Entwicklung zur digitalen Stadt. Dabei müssen Zielvorstellungen entwickelt werden,
28 damit die Digitalisierungsprojekte den Alltag der Bürger*innen leichter, wirkungsvoller und umwelt-
29 freundlicher machen. Jede Digitalisierung muss sicher, nachhaltig, zukunftsorientiert, partizipativ sowie
30 wertvoll für die Gemeinschaft sein.

31 **Infrastruktur schaffen**

32 Damit die Digitalisierung in allen Bereichen unserer Stadt tatkräftig vorangetrieben werden kann,
33 braucht es weitere Investitionen in die Infrastruktur. Hier sind insbesondere Land und Bund gefordert
34 die entsprechenden Investitionen zu fördern und anzuschieben. Damit alle Bürger*innen dieselben Be-
35 dingungen für eine ordentliche Internetversorgung verfügen, werden wir uns auch weiterhin dafür ein-

1 setzen, dass die „weißen Flecken“ in unserer Stadt endlich im Zuge des Breitbandausbaus ans Glasfaser-
2 netz angeschlossen werden. Dabei haben wir die Außenbezirke und Randbereiche genauso im Blick wie
3 die Wohnquartiere in den innerstädtischen Bereichen. Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusam-
4 menhang jedoch, dass die Bürgerinnen und Bürger durch eine entsprechende vertragliche Regelung mit
5 ihrem Internetanbieter diese Infrastruktur nutzen. Gerade während der Einschränkungen in der Corona-
6 Zeit ist Notwendigkeit einer auskömmlichen Internetversorgung besonders deutlich geworden.

7 **Nachhaltigkeit**

8 Wir setzen uns für digitale Lösungen bei der Verbesserung der Umwelt- und Lebensqualität in unserer
9 Stadt ein. Dabei wollen wir ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit und dauerhaft wirk-
10 same Lösungen. Insbesondere streben wir ressourcenschonende Ansätze an, damit auch nachfolgende
11 Generationen von den heute eingeführten Anwendungen Nutzen haben. Dazu wollen wir auf allen Ebe-
12 nen eine flächendeckende, zukunfts- und hochleistungsfähige Breitbandinfrastruktur schaffen.

13 **Beteiligung**

14 Durch die Einbindung der Marler*innen wollen eine breite Akzeptanz für die Umsetzung der digitalen
15 Möglichkeiten schaffen. Wir wollen Unterschiede in der digitalen Nutzung überwinden und die Bürger
16 und Bürgerinnen im digitalen Wandel begleiten. Wir fördern die insel-VHS Marl als Haus der digitalen
17 Medienbildung für alle Altersgruppen.

18 Wir wollen digitale Begegnungsstätten schaffen, die den Zusammenhalt in unserer Zivilgesellschaft stär-
19 ken. Dies gilt für persönliche Begegnungen ebenso wie für Zusammenkünfte im Wohnquartier und un-
20 terschiedliche Formen der Bürgerbeteiligungen zu öffentlichen Themen.

21 Wir fördern den Zugang zu öffentlichen Datenplattformen, die die Stadtverwaltung führt und die allge-
22 mein zugänglich sind.

23 Wir wollen Digitaltechniken nutzen, um die Arbeit der politischen Ausschüsse und des Rates mehr Bür-
24 gern und Bürgerinnen zeitunabhängig zugänglich zu machen. Dabei müssen Formen des Dialogs einge-
25 bunden werden. Die Übertragung der Ratssitzungen im Podcast wollen wir ebenfalls weiterentwickeln.
26 Dabei werden wir die Kosten und die Barrierefreiheit im Blick behalten. Wichtig ist für uns, dass alle Be-
27 teiligten in die Nutzung digitaler Arbeitsweisen einwilligen.

28 Wir setzen uns für den Einsatz von digitalen und mobilen „Datenbanken“ zugunsten der Einbindung der
29 Bürger und Bürgerinnen in die Stadtplanung ein.

30 Wir wollen die interaktive dreidimensionale Visualisierung des Stadtbildes mit leichter Bedienbarkeit.

31 **Nutzen für alle**

32 Wir setzen uns für digitale und vernetzte Angebote und Dienstleistungen ein, die einen Vorteil für die
33 gesamte Stadtgesellschaft bieten. Zeit und Ressourcen für Bürgerinnen und Bürger zu sparen sowie
34 neue Möglichkeiten für kommunale Handlungsfelder zu schaffen, sind unsere Ziele.

1 Insbesondere sind dies:

- 2 • Digitale Bürgerkommunikation – schnelle Antworten auf Fragen an die Verwaltung
- 3 • Digitales Antragsmanagement
- 4 • Optimierung der Müllentsorgung (Smart Waste) über Sensortechnik
- 5 • Intelligentes (Sensortechnik) Parkplatzkonzept (Smart Parking), freie Parkplätze werden in Echtzeit
- 6 lokalisiert
- 7 • Einsatz von Verkehrs- und Umweltsensorik für Maßnahmen der Verkehrslenkung
- 8 • Eine intelligente vernetzte Energieinfrastruktur im öffentlichen Leben und im privaten Bereich
- 9 • Eine lokale Online-Handelsplattform, die den lokalen Einzelhandel einbindet und im Wettbewerb
- 10 stärkt

11

12 **Kultur und Kulturleben**

13 Unsere Kultur in Marl hat wie an anderen Orten auch ihre Besonderheiten und ihre eigenen, für sie typi-
14 schen Entwicklungen. Diese formt unsere Identität. Kultur ist im weitesten Sinn alles, was der Mensch in
15 seiner Wesensäußerung hervorbringt. Das vielfältige, hochwertige Angebot in Marl ist ein wichtiger
16 Standortfaktor und fördert die Lebensqualität in unserem Zuhause. Wir wollen in unserer Stadt be-
17 bauen, bestellen und pflegen und sehen es als Pflichtaufgabe an, Kultur für alle von allen sicherzustellen.
18 Wir wollen die Marler Bildungseinrichtungen stärken und das Kulturstrolche-Programm weiterführen.

19 **Marschall 66 – eine kulturelle Vereinigung von Skulpturenmuseum, Stadtbiblio-** 20 **thek, VHS und Musikschule**

21 Die ehemalige Hauptschule an der Kampstraße wird zu neuem Leben erweckt. Dieser verlassene Ort
22 wird zu einem Ort des Austausches zwischen den verschiedenen Kulturbereichen und somit zu einem
23 Erlebnisfeld für alle.

24 Projekte, Lesungen, Workshops für Klein und Groß finden einen gemeinsamen Platz und laden dazu ein,
25 gemeinsam kreativ zu werden. Eine Kulturbühne bietet Raum für kleinere Veranstaltungen. Eine neue,
26 moderne Bibliothek ist ein Angebot an alle Marler.

27 Ein Museumscafé wird zum Treffpunkt der Stadtmitte.

28 Mit der Revitalisierung des Marler Sterns, der Sanierung des Rathauses sowie des Creiler Platzes rundet
29 Marschall 66 das Profil der Marler Mitte ab.

30 Marl hat ein sehr aktives hauptamtliches und ehrenamtliches Kulturleben. Die Möglichkeiten der Digita-
31 lisierung im Alltagsleben sollen genutzt werden, um die Beteiligten zu vernetzen und die vielfältigen An-
32 gebote in der Stadtgesellschaft bekannt zu machen. Wir setzen uns für einen jährlichen digitalen Kultur-
33 kalender ein.

34 Das Theater der Stadt Marl erschließt vielen Marlern ein breites und vielfältiges kulturelles Angebot.
35 Diese Vielfalt wollen wir als kulturelles Basisangebot erhalten und entwickeln. Ebenso wollen wir das

1 Theater auch als Spielstätte für die Ruhrfestspiele fest etablieren. Wichtig sind uns als Akteure und Zu-
2 schauer bzw. Zuhörer Kinder und Jugendliche. Deshalb sind theaterpädagogische Maßnahmen auszu-
3 bauen.

4 Zur Förderung unserer Kinder in Marl gehört insbesondere auch eine flächendeckende Früherziehung
5 durch die städtische Musikschule. Sie wird in ihrem Vorhaben unterstützt, die Vernetzung der allgemein-
6 bildenden Schulen sowie der Kindertagesstätten und Kindergärten im Sinne der musikalischen Bildung
7 fortzuführen. Die Musikschule muss dem demografischen Wandel Rechnung tragen und ihr Angebot auf
8 Seniorinnen und Senioren ausweiten.

9 Wir wollen den Grimme-Preis langfristig an Marl binden und einen attraktiven Standort für die Preisver-
10 leihung darstellen. Ebenso soll die medienpädagogische Arbeit des Grimme-Instituts bei uns verbleiben.

11 Unsere Aufmerksamkeit schenken wir aber insbesondere der Teilhabe aller Marler Bürgerinnen und Bür-
12 ger am kulturellen Angebot und Leben in Marl. Dazu gehört auch die Unterstützung der Ehrenamtlichen
13 und die finanzielle und ideelle Förderung aller Kultur schaffenden Vereine und Einrichtungen.

14

15 **Sicher und gut Leben**

16 In Sicherheit zu leben ist ein Grundbedürfnis eines Jeden! Die Sicherheit und das Sicherheitsempfinden
17 der Marler Bürgerinnen und Bürger sind uns ein zentrales Anliegen! Es ist ein Grundbedürfnis der Men-
18 schen, sich auf den Schutz des Staates und der kommunalen Verwaltung verlassen zu können – gerade
19 und insbesondere im öffentlichen Raum, in den Stadtquartieren. Im letzten Wahlprogramm haben wir
20 eine „Kultur des Hinschauens“ und Zivilcourage eingefordert. Es ist eine ständige Aufgabe, alle zum Mit-
21 machen zu motivieren. Allerdings sind insbesondere auch die öffentliche Hand und die entsprechenden
22 Behörden gefordert, diese Lebensqualität abzusichern.

23 Wir unterstützen unsere Polizei, die Feuerwehr, die Mitarbeiter der Hilfsorganisationen und den kom-
24 munalen Ordnungsdienst! Wir werden die Ordnungspartnerschaften weiter ausbauen. Wir wollen mehr
25 Sicherheit und mehr Sauberkeit. Jeder soll sich frei von Ängsten in unserer Stadt bewegen können! Alle
26 Akteure gehören in eine enge Zusammenarbeit und einen partnerschaftlichen Dialog, um Probleme zu
27 antizipieren, präventiv zu handeln und gemeinsam abgestimmt zu reagieren. Hier sind nicht nur das
28 Ordnungsamt und die Polizei Ansprechpartner, sondern auch Wohnungsbaugesellschaften, die Anbieter
29 des öffentlichen Nah- und Regionalverkehrs und andere Dritte.

30▪ Die Grünanlagen und Parkflächen müssen auf noch höherem Standard gepflegt und Instand gehalten
31 werden! Dunkle, unbeleuchtete Ecken und Wege müssen verschwinden! Wir unterstützen deshalb die
32 städtebaulichen kriminalpräventiven Maßnahmen der Wohnungsgesellschaften, der Stadt und der Poli-
33 zei.

34▪

35▪ Es sind verbesserte Maßnahmen weiter zu entwickeln, damit der öffentliche Raum durch Vandalismus,
36 Alkohol- und Drogenszenen und Farbschmierereien nicht verwaht!

1 Sport und Ehrenamt

2 Sport in Marl

3 Wer sich in Marl sportlich betätigen möchte, kommt schon bei der Auswahl der angebotenen Sportarten
4 ins Schwitzen, denn Marl ist eine lebendige Sportstadt: In knapp 70 Sportvereinen sind rund 18.000 Mit-
5 glieder aktiv. Von „A“ wie Aerobic bis „Z“ wie Zumba ist für jeden Geschmack und jedes Alter etwas da-
6 bei. In Marl ist der Breiten- und Rehasport genauso zuhause wie der Wettkampfsport. Immer wieder er-
7 zielen Marler Sportler*innen hervorragende Leistungen und können als sportliche Botschafter für un-
8 sere Stadt schöne Erfolge feiern.

9
10 Sport hat eine herausragende gesellschaftspolitische Bedeutung, stiftet Identifikation und ist Teil der
11 Wohlfühlqualität, den Marl zu bieten hat. Neben guten Sportstätten ist das Team, das hinter unseren
12 Sportler*innen steht, unverzichtbar: Trainer und Betreuer, Eltern, Verwandte und Sportkamerad*innen
13 und ebenso Vorstände und „helfende Hände“, die in allen sportlichen Situationen für die Sportler*innen
14 da sind und durch ihr Engagement ein reibungsloses Vereinsleben erst möglich machen, egal ob beim
15 Sieg oder in der Niederlage.

16
17 Für die vielfältige und bunte Sportlandschaft haben wir in den vergangenen Jahren eine Menge getan.
18 Diesen Weg wollen wir im Stadtrat und gemeinsam mit dem Bürgermeister fortsetzen. Unser Ziel ist es,
19 die Rahmenbedingungen für den Sport – selbstverständlich auch im Bereich des Sports von Menschen
20 mit Behinderungen – auch weiterhin auf hohem Niveau zu sichern und zu entwickeln. Dazu gehören un-
21 ter anderem:

- 22 • Weiterhin Verzicht auf Hallenbenutzungsgebühren (inkl. Lehrschwimmbecken)
- 23 • Bau Kunstrasenplatz SuS Polsum und Sanierung Turnhalle Bonifatiuschule
- 24 • Bau Zweifach-Sporthalle und Lehrschwimmbecken Goetheschule
- 25 • Sicherstellung der finanziellen Unterstützung der beiden Bürgerbäder
- 26 • Einsetzung eines Sportkoordinators der Stadt Marl als verlässlichem Ansprechpartner, für
27 Beratung und Qualifizierung sowie die Vernetzung der Aktivitäten
- 28 • Unterstützung des StadtSportVerbandes Marl e.V.
- 29 • Schaffung leistungsfähiger Sportstrukturen an allen Marler Schulen
- 30 • Verlässliche Hallenzeiten für Sportler*innen im Wettkampfbetrieb
- 31 • Sicherstellung einer Spielstätte für den Baseball-Club Sly Dogs
- 32 • Entwicklung eines Sportkonzepts in Marl unter Einbindung aller Beteiligten
- 33 • Förderung von Schnuppermitgliedschaften in Sportvereinen für Kinder im Grundschulalter
34 und bezahlbare Schwimmkurse mit dem Ziel, jedem Kind das Seepferdchen zu ermöglichen
- 35 • Bedarfsgerechte Sportangebote für ältere Menschen

37 Ehrenamt in Marl

38 Bürgerschaftliches Engagement und eine solidarische Bürgergesellschaft sind unverzichtbare Grundlage
39 einer lebendigen und widerstandsfähigen Demokratie. Das ausgeprägte ehrenamtliche Engagement un-
40 serer Bürgerinnen und Bürger in Marl ist bemerkenswert.

41
42 Die Menschen engagieren sich in den unterschiedlichsten Bereichen unserer Gesellschaft und sorgen
43 mit ihrer freiwilligen Arbeit für deutlich mehr Lebensqualität und für sozialen Zusammenhalt. Sie sind
44 ehrenamtlich aktiv im Sport, in der Kinder- und Jugendarbeit, in Wohlfahrt und Sozialarbeit, Kirche oder

1 Religionsgemeinschaften, in Kulturvereinen oder bei der Feuerwehr, in Fördervereinen oder Pflugschaf-
2 ten, im Kleingartenwesen oder in Umweltgruppen, in Siedlervereinen oder für die Städtepartnerschaf-
3 ten, im Schützen- oder Heimatverein oder beim Karneval, in Politik und Gewerkschaften.

4
5 Die Aktiven wissen selbst oftmals am besten, wo der Schuh drückt und wo vor Ort etwas getan werden
6 muss. Oft im Stillen, erreichen Ehrenamtliche viel Gutes. Dabei ist ihr selbstloser Einsatz nicht selbstver-
7 ständlich. Sie verdienen Unterstützung, Anerkennung und Respekt.

8
9 Das ehrenamtliche Engagement unserer Bürger*innen ist ein großer Schatz für unsere Stadt. Dieses wer-
10 den wir weiterhin nach Kräften unterstützen. Dazu wollen wir vor Ort die Rahmenbedingungen für die
11 Ausübung eines Ehrenamtes verbessern und Menschen zur Übernahme eines Ehrenamtes ermutigen.
12 Dazu gehören unter anderem:

- 13
- 14 • Einsetzung eines Ehrenamtsbeauftragten als verlässlichem Ansprechpartner, für Beratung
 - 15 und Qualifizierung sowie die Vernetzung der Aktivitäten
 - 16 • Nutzung städtischer Immobilien und technische Hilfe
 - 17 • Finanzielle Unterstützung von Aktivitäten im Stadtteil
 - 18 • Schaffung der Marler Ehrenamtstage
 - 19 • Sicherstellung der finanziellen Unterstützung der Selbsthilfegruppen, der Begegnungsstätten
 - 20 für Senioren und positive Begleitung der beiden Bürgerbäder
- 21

22 **Grundlage für unsere Ziele**

23 Damit wir unsere Ziele gemeinsam erreichen und unsere Politik in konkrete Projekte umsetzen können,
24 ist es erforderlich, Mehrheiten im Stadtrat organisieren zu können und das unsere Stadt weiterhin von
25 einem erfahrenen sowie durchsetzungsstarken Bürgermeister als Chef der Stadtverwaltung geführt
26 wird. Doch auch das Land und der Bund sind in der Pflicht, den finanziellen Handlungsspielraum für die
27 vor uns liegenden Aufgaben und Herausforderungen sicherzustellen. Dabei sind die Vorschläge von Bun-
28 desfinanzminister Olaf Scholz zur grundlegenden Entlastung der Kommunen erste Schritte in diese Rich-
29 tung, denen nun Taten folgen und die vom Land endlich unterstützt und aufgegriffen werden müssen.

30